

Jerusalem Post > Meinung

Es ist an der Zeit, dem libanesischen Volk über die Hisbollah zuzuhören - Kommentar

Wenn Europa jetzt nicht handelt, um den Libanon vor der Hisbollah und dem Iran zu retten, gibt es vielleicht nie wieder eine Chance.

Von RON PROSOR 9. AUGUST 2020, 17:08



Ein libanesischer Guerilla-Kämpfer der Hisbollah betrachtet Feuer, das von einem brennenden Objekt in einem Vorort von Beirut im Limanon aufsteigt., 17. Juli 2006 (Bildnachweis: REUTERS/ISSAM KOBEISI/AKTENFOTO)

Anzeige

Die tragische Explosion im Hafen von Beirut löste nicht nur im Libanon Schockwellen aus, sondern im gesamten Nahen Osten und bei allen, denen der Verlust unschuldiger Menschenleben am Herzen liegt. Sie sollte auch die Büros der EU-Staats- und Regierungschefs alarmieren, und wenn ihnen die Zukunft des Libanon und seiner

Menschen Menschen wirklich wichtig ist, sollten sie jetzt handeln. Der effektivste und unmittelbarste Schritt, den sie machen können, ist die Entsendung europäischer Truppen, die die Grenzübergänge in den Libanon überwachen und sicherstellen, dass jede ausländische und humanitäre Hilfe, die im Libanon ankommt, zu denen gelangt, die sie benötigen, und nicht zur [Hisbollah](#).

Seit einer Generation halten die Hisbollah und der Iran den Libanon als Geisel. Sie haben das politische System, das Finanzsystem und die Ressourcen des Landes missbraucht. Da die militärische Macht der Hisbollah stärker war als die libanesisch-Armee, war das libanesisch-Volk nicht in der Lage, etwas gegen die Terrororganisation und ihre Förderer - die Ayatollahs des Iran - zu unternehmen.

Jetzt beginnt sich das Blatt zu wenden. Wir und das libanesisch-Volk brauchen keine 15 Jahre dauernden Ermittlungen wie jene zur Untersuchung der Ermordung des ehemaligen Premierministers Rafic al-Hariri, um zu wissen, dass die Hisbollah bei der Explosion ihre Finger im Spiel hatte. Hassan Nasrallah - der Anführer der Hisbollah - mag zwar behaupten, dass er den Hafen von Haifa besser kennt als den von Beirut, aber er kann nicht leugnen, dass die Terrororganisation dazu neigt, riesige Mengen an Ammoniumnitrat in zivilen Ballungsräumen zu verstecken. Sie haben dies bereits in Beiruts Dachya-Viertel und am Flughafen als Teil ihres Präzisionsraketenprogramms getan. Sie wurden auf frischer Tat ertappt, als sie es in Großbritannien und Deutschland taten - das ist die Vorgehensweise der Hisbollah.

Die Tragödie der vergangenen Woche könnte für das libanesisch-Volk das Fass zum Überlaufen bringen. Sie gehen gegen die Hisbollah auf die Straße, das sind Bilder, die an den arabischen Frühling vor einem Jahrzehnt erinnern, und sie fordern die internationale Gemeinschaft auf, der libanesischen Führung kein Geld zu geben. Diese Stimmen haben es nach Paris und in andere europäische Länder geschafft, und der französische Staatspräsident Emmanuel Macron fordert eine „neue politische Ordnung“ im Libanon. Zum ersten Mal versteckt sich der Führer der Hisbollah Hassan Nasrallah nicht vor Israel, sondern vor dem libanesischen Volk.

Es braucht jedoch Zeit, um eine neue politische Ordnung zu schaffen, und der Libanon braucht jetzt Hilfe. Am einfachsten wäre es, Geld ins Land zu leiten und beim Wiederaufbau der beschädigten Gebäude und Infrastrukturen zu helfen. Doch das wäre auch das Schlimmste, was die internationale Gemeinschaft im Moment tun kann.

Die internationale Gemeinschaft sollte unverzüglich humanitäre Hilfe - Lebensmittel, Medikamente und sauberes Wasser - in den Libanon schicken. Die Versorgung des Landes mit Baumaterialien, Benzin und Geld muss jedoch Hand in Hand gehen mit einer internationalen Grenzkontrolle, die sicherstellt, dass diese Hilfe nicht von der Hisbollah missbraucht wird. Wenn dies nicht geschieht, wäre es wie die Verabreichung von Aspirin an

Es ist an der Zeit, dem libanesischen Volk über die Hisbollah zuzuhören - Kommentar - The
einen COVID-19-Patienten. Wenn sich die internationale Gemeinschaft nur
mit dem Hier und Jetzt befasst, ohne den Würgegriff der Hisbollah auf das
Land zu neutralisieren, wird sie dem Libanon nicht nur nicht helfen, sondern
könnte langfristig sogar noch mehr Schaden anrichten.

Die Europäische Union hat die Möglichkeit, etwas zu bewirken. EUBAM-
Truppen (European Union Border Assistance Missions) - die zwischen
2007 und 2015 am Grenzübergang Rafah zum Gazastreifen operierten
und immer noch an der ukrainisch-moldawischen Grenze aktiv sind - sind
das Vorbild. Sie versuchen (wenn auch nicht immer erfolgreich)
sicherzustellen, dass die Grenzübergänge nicht zu Kriegsgebieten
werden, und Waffenschmuggel und illegale Lieferungen zu verhindern.
Eine ähnliche Truppe kann dazu beitragen, dem libanesischen Volk die
Hilfe zu geben, die es braucht und verdient, und gleichzeitig den Einfluss
der Hisbollah auf das Land schwächen.

Europäische Streitkräfte sind bereits dort. Seit 2006 patrouillieren Schiffe
der Deutschen Marine in den libanesischen Hoheitsgewässern. Ob Sie es
glauben oder nicht, sie tun dies auf Ersuchen der libanesischen
Regierung, die um diese Hilfe gebeten hat, um nach dem Zweiten
Libanonkrieg bei der Durchsetzung der Resolution 1701 zu helfen.

Alle Mechanismen und Methoden sind bereits vorhanden. Was fehlt, ist der
Wille und der Beschluss, diese umzusetzen. Wir sollten nicht fragen, wem
die Stunde schlägt - sie schlägt laut und deutlich den führenden Politikern
Europas. Wenn sie jetzt nicht handeln, um den Libanon vor der Hisbollah
und dem Iran zu retten, bekommen sie vielleicht nie wieder eine Chance.

*Der Autor ist Vorsitzender des Abba-Eban-Instituts für internationale
Diplomatie am IDC Herzliya, ehemaliger israelischer Botschafter bei der
UNO und im Vereinigten Königreich.*

Anzeige